



Foto: privat

Der Steinmetz der Zukunft

Ohne Nachwuchs sieht die Zukunft des Steinmetzhandwerks düster aus. Was der einzelne Betrieb in Sachen Ausbildung tun kann, schildert im Gespräch Alfred Paschek, der neue Berufsbildungsreferent beim Berufsbildungswerk des Steinmetz- und Bildhauerhandwerks (bbw).

Naturstein: Es gibt immer weniger junge Leute, die Steinmetz lernen, und viele Betriebe müssen mangels Nachfolger schließen.

Herr Paschek, warum wollen immer weniger ausbilden?

Alfred Paschek: Das Herz des dualen Ausbildungssystems ist ohne Zweifel die Partnerschaft von Auszubildendem und Betrieb. Damit dieses System eine Zukunft hat, kommt es auf beide Seiten an: Es braucht junge Leute, die sich für eine Berufsausbildung entscheiden, und

es braucht Betriebe, die bereit und in der Lage sind, diese Leute aufzunehmen und ihnen Perspektiven zu bieten. In der Tat ist die abnehmende Ausbildungsbereitschaft seitens der Betriebe ein ernstes Problem, und zwar nicht nur im Handwerk. Als Gründe werden häufig die langen Abwesenheiten der Lehrlinge für Berufsschulbesuche und überbetriebliche Kurse angeführt. Ein weiterer bekannter Einwand lautet, es bestehe kein Bedarf an Fachkräften. Denn in einer schrumpfenden Branche wie dem Steinmetzhand-

werk gebe es für gut ausgebildetes Personal immer weniger zu tun. Zugleich habe man kein Interesse an der Ausbildung von zukünftigen Konkurrenten.

Was wäre die Alternative zum aktuellen System der beruflichen Bildung?

Als Alternative böte sich – wenn der Beruf überhaupt Bestand haben soll – nur noch der Weg über Vollzeitschulen an, mit einigen nicht unerheblichen Nachteilen: Betriebe würden voraussichtlich weitgehend die Möglichkeit

verlieren, auf die Ausbildungsinhalte direkt Einfluss zu nehmen. Weiterhin wären Einbußen bei der Praxisnähe hinzunehmen.

Wie versucht das bbw Betriebe zu motivieren, wieder mehr auszubilden?

Naheliegende Motivationsmittel für Betriebe sind sicherlich finanzielle Anreize. Seit 2019 bietet das bbw die sog. anteilige Erstattung der Ausbildungsvergütung an. Es handelt sich um ein Verfahren, das die Tarifvertragsparteien ins Leben gerufen haben, um die Berufsausbildung für Arbeitgeber im Steinmetzhandwerk attraktiver zu machen. Für jeden Auszubildenden, der die Gesellenprüfung bestanden hat, wird ein jährlich vom Vorstand des bbw

Also, warum sollte ich Steinmetz werden? Wie ist es um die Verdienstmöglichkeiten bestellt, in der Ausbildung und danach? Wie sehen die Zukunftsperspektiven aus? Welche Möglichkeiten zur beruflichen Weiterentwicklung gibt es? Und was ist mit den Arbeitsbedingungen? Welche Bedingungen lassen sich ändern, welche nicht? Das mögen viele, teils auch unbequeme Fragen sein. Aber der potenzielle Nachwuchs wird sie stellen und dann Entscheidungen treffen!

Was kann jeder einzelne Betrieb tun?

Bislang wird Nachwuchsförderung in der Branche vor allem mit Kampagnen, elektronischen Medien, Presseartikeln und Messeständen betrieben. Aber es

»Die Zukunft des Steinmetzhandwerks hängt von jenen ab, die sich tagtäglich ihrer Arbeit hingeben.«

ermittelter Betrag an die jeweiligen Betriebe ausgeschüttet. Diese Regelung kann erstmals in diesem Jahr in Anspruch genommen werden, und zwar für Lehrlinge, die 2018 ihre Ausbildung abgeschlossen haben.

Wie lassen sich junge Leute für das Steinmetzhandwerk begeistern?

Das Steinmetzhandwerk braucht ein klares Bild davon, was es eigentlich zu bieten hat. Was sind die Vorzüge des Handwerks gegenüber anderen Bildungs- und Ausbildungswegen? Und was macht gerade den Steinmetzberuf gegenüber anderen Handwerken attraktiv? Auf diese Fragen muss man bündig und überzeugend antworten können. Natürlich sind persönliche Neigungen ein starker Faktor bei der Berufswahl. Wenn jemand immer schon Pilot werden wollte, sollten Sie ihn vielleicht besser ziehen lassen. Aber oft sind die Leute unentschlossen. Daher sollte man Argumente parat haben, die über den Bereich individueller Vorlieben hinausgehen.

sind immer auch neue Ideen aus allen Richtungen gefragt, um die Steinmetze und Steinbildhauer von morgen zu gewinnen. Und nicht zuletzt geht es auch um den Außenauftritt und das Image der Betriebe, die einen Lehrling suchen. Denn junge Leute wollen sich mit ihrem Ausbildungsbetrieb identifizieren.

Wie sehen Sie die Zukunft des Steinmetzhandwerks?

Meine Glaskugel schweigt zu diesem Thema, daher möchte ich mich zurückhalten. Ein wesentlicher Einflussfaktor wird aber vermutlich der technische Fortschritt sein. Ich denke nicht, dass man jeden Firlefanz mitmachen muss. Aber generell kann man sich einigen Entwicklungen dauerhaft nicht entziehen, jedenfalls nicht zu einem annehmbaren Preis. Ich bin davon überzeugt, dass die Zukunft des Steinmetzhandwerks zu einem wesentlichen Teil von denen abhängt, die sich – ob in Betrieben, Schulen oder überbetrieb-



ZUR PERSON

Alfred Paschek (37) ist seit Januar 2019 der neue Berufsbildungsreferent des bbw. In erster Linie ist er aktiv daran beteiligt, eine ordnungsgemäße überbetriebliche Ausbildung zu gewährleisten. Dazu tauscht er sich regelmäßig mit Vertretern unterschiedlicher Einrichtungen des dualen Systems aus. Weitere Aufgaben sind die Planung und Durchführung der Berufswettbewerbe sowie die Öffentlichkeitsarbeit des bbw.

Paschek ist gelernter Industriemechaniker und studierte in Kiel Philosophie, Medienwissenschaft und Geschichte. Außerdem war er in der Verwaltung einer Wissenschaftsakademie tätig.

Kontakt

Berufsbildungswerk des Steinmetz- und Bildhauerhandwerks e.V.

Alfred Paschek
Washingtonstraße 75
65189 Wiesbaden
Tel. 0611 97712 28
Fax 0611 97712 30
alfred.paschek@bbw-steinmetz.de
www.bbw-steinmetz.de

lichen Werkstätten – tagtäglich ihrer Arbeit hingeben. Vieles mag im Ungewissen liegen, sei's drum. Aber ohne eine positive Grundstimmung braucht man sich gar nicht erst auf den Weg zu machen.

Vielen Dank für das Gespräch, lieber Herr Paschek!

Interview: Melissa Gößling



Melissa Gößling

Nach ihrem Germanistik- und Skandinavistik-Studium arbeitete sie fünf Jahre als Redakteurin beim Uhren-Magazin des Ebner Verlags, bevor sie 2018 beim Naturstein anfang. In ihrer Freizeit ist sie in der Theaterwerkstatt Ulm aktiv.